

Steirer liefern Parklösung für Olympiastadion

Spektakuläre neue Projekte für Arivo:
Das Grazer Jungunternehmen liefert
Parklösungen für das Olympiastadion in Berlin
und den Olympiapark in München.

Arivo-Chef
Dominik
Wieser

ALEXANDER
DANNER





Das Berliner Olympiastadion, ein viel gebuchter Veranstaltungsort. Rechts: Arivo-Kamera erkennt Kennzeichen

IMAGO, DANNER, ARIVO



Von Markus Zottler

Im Sekundentakt poppen bunte Kreise in unterschiedlicher Ausprägung auf der großen Bildschirmkarte im Eingangsbereich auf. Mal recht weit unten, in Italien, dann wieder ganz oben, im hohen Norden Deutschlands. Es sind Fahrten und Zahlungen, die das Grazer Jungunternehmen Arivo registriert.

„Zurzeit zählen wir rund zwölf Ein- und Ausfahrten pro Sekunde, gegen 17 Uhr sind es deutlich mehr“, erzählt Dominik Wieser. „1500 Installationen“ hätte man bereits realisiert, ein Ende des Wachstums sei nicht in Sicht.

Aber wagen wir zunächst den Blick in den Rückspiegel und ins Jahr 2017. Damals gründet Wieser gemeinsam mit Philipp Reitter das Start-up Accessio. Tüftelten sie schon während der Innsbrucker HTL-Zeiten gemeinsam an ersten Geschäftsideen, machen Wieser und Reitter nach einem Telematik-Studium an der TU Graz und Inkubationen in Gründungsgarage und Science Park in der steirischen Landeshauptstadt Ernst. Mit ihrem Unternehmen, das später in Arivo umbenannt wird, wollen sie den Zutritt zu Garagen digital lösen. So, dass Tore per Smartphone oder Tesla-Display geöffnet werden können und nicht notwendigerweise per Funkfernbedienung.

„Unser Ziel ist immer noch dasselbe: Wir wollen das Parken digitalisieren“, sagt Domi-



Auch die Messe Graz zählt zur Kundschaft von Arivo

nik Wieser heute. Zugleich sei das Visier Arivos mittlerweile viel weiter aufgespannt, umfassende Hard- und Software. „Eine Lösung für digitale Parkraumbewirtschaftung, ein Ökosystem rund ums Parken“ offeriere man Kunden. Dazu zählen die selbst entwickelte Kennzeichenerkennung – „99,5 Prozent Detektionsrate, selbst bei Verschmutzungen und Fahrtgeschwindigkeiten bis zu 70 km/h“ verspricht Arivo – und haus eigene Kassenautomaten ebenso wie Anwendungen für das frühzeitige Buchen von Parkplätzen. Parktickets werden dank Arivo-Technologie obsolet, die Abrechnung erfolgt auf den meisten Flächen „cashless“, also ohne Bargeld.

Neun Jahre nach der Gründung zählt Arivo rund 100 Beschäftigte, macht einen zweistelligen Millionenumsatz im Jahr und ist seit geraumer Zeit profitabel. Verwaltet man aktuell mehr als 325.000 Parkplätze, blieben die Eigentumsverhältnisse im Unternehmen unverän-

dert. Noch immer teilen sich die beiden Gründer 90 Prozent der Anteile, zehn Prozent an Arivo hält Franz Salomon.

Zeugnis für die Relevanz, die das Jungunternehmen erreichte: De facto alle großen europäischen Garagenbetreiber – egal ob Contipark, Apcoa, BOE oder Interparking – zählen zur Kundschaft Arivos. Aber auch Kliniken, Skigebiete, Städte, Flughäfen oder Veranstaltungszentren. Bekannte Namen sind dabei keine Seltenheit, wie auch der Blick auf zwei jüngere Aufträge zeigt. So wurde Arivo mit der Realisierung von Parklösungen für das Olympiastadion in Berlin und den Olympiapark in München beauftragt. In Berlin greift das steirische System für 1500 Stellplätze. Zugleich wird die Anwendung zur Vorausbuchung von Parkplätzen in das Bestellsystem bei einem großen deutschen Ticketing-Anbieter integriert.

Pläne für weitere Expansion liegen bei Arivo bereit, zugleich fokussieren Wieser & Co. auf die Bestandsmärkte. „Dort gibt es noch viel Potenzial und wir

wollen uns nicht verzetteln“, erzählt der Arivo-Chef, der in Klagenfurt einen kleineren Standort eröffnen will. In der Branche selbst beobachtet man seit einigen Jahren zunehmende Aggressivität – und Anbieter, die ihr Geschäftsmodell auch darauf ausrichten, Strafen zu kassieren. Bei Arivo beobachtet man das genau, glaubt aber an das eigene, „faire und transparente“ (Wieser) Modell.



Co-Gründer Philipp Reitter

STEFAN PAJMAN